Hallel

24. März 2021 – 11 Nisan 5781



SEDERABEND HAGADA – Teil 13

Nepotismus?

In Hallel wird auf die Spaltung des Roten Meeres und die Offenbarung auf dem Berg Sinai verwiesen. Der Midrasch erzählt, dass die Engel G-tt fragten, warum er die Juden über die Ägypter am Roten Meer stellte, da die Israeliten auch Götzendienst praktizierten. G-tt antwortete: "Die Juden haben es unter Zwang getan, während die Ägypter es aus freiem Willen getan haben."

Heute entschuldigen wir uns für schlechtes Benehmen, indem wir auf die Umstände und die unglückliche Kindheit des Täters hinweisen. Es ist jedoch bekannt, dass Rückfälle – die auf das alte schlechte Verhalten zurückgreifen – bei Menschen häufig sind, die sich unsozial oder asozial verhalten. Selbst nachdem sie die Gelegenheit hatten, ihr Verhalten zu verbessern, und unter psychologische Anleitung gestellt wurden, um die Unterscheidung zwischen Gut und Böse zu lernen, kehren viele zu unsozialem Verhalten zurück.

Bedauern Sie die Vergangenheit, gute Absichten für die Zukunft

Die Antwort an die Engel, die die Umstände milderten, unter denen die Juden in den Götzendienst fielen, ist also nicht so relevant, wenn die Juden die Tora danach nicht begeistert angenommen und sich ganz einem spirituellen Leben gewidmet

hätten. Die Macht von Teshuwa ist enorm, aber wenn Reue überzeugen soll, müssen wir klarstellen, dass wir die Vergangenheit hinter uns gelassen haben und jetzt mit völlig anderen Prinzipien weitermachen. Deshalb antwortete G-tt auf Mosches Frage, mit welchem Sechut (Verdienst) das jüdische Volk aus Ägypten befreit wurde: “Sie werden mir auf dem Berg Sinai dienen” (Schemot 3:12). Es reicht nicht aus, die Vergangenheit einfach abzulehnen. Wir müssen eine völlig neue Gewohnheit annehmen.

DAS ESSEN VON AFIKOMAN

DAS DANKGEBET ÜBER DIE MAHLZEIT (BENSCHEN)

HALLEL

DAS ESSEN VON AFIKOMAN

Zafun – verborgen

Wir essen nun Afikoman-Mazza in der Größe von einem halben Ei. (Nach manchen Gelehrten muss man sogar ein Stück so groß wie ein Ei essen.) Afikoman muss vor Mitternacht gegessen werden. (In der Sommerzeit entspricht dies etwa um 1:34 Uhr morgens). Afikoman wird angelehnt gegessen und möglichst innerhalb von zwei Minuten. Nach dem Afikoman darf man nichts mehr essen. Nur trinken ist noch erlaubt. Man trinkt Wasser und die zwei noch verbleibenden Becher Wein, die verpflichtend sind.

Von verborgenem Potenzial nach Realität

Die Sedermahlzeit nähert sich dem Ende zu mit dem Aufdecken

der Afikoman-Mazza. Lange lag die Mazza für uns unsichtbar in ihrem Versteck. Jetzt wird sie für alle sichtbar. Wenn wir wissen, dass die Afikoman-Mazza symbolisch für die Erlösung steht, können wir uns vorstellen, wie die messianische Erlösung stattfinden wird.

Sobald sich der Maschiach offenbart hat, verstehen wir, dass schon immer ein messianisches Potenzial hinter den Schirmen verborgen lag. Obwohl wir jahrhundertelang in der Diaspora gelitten haben, war dieses messianische Potenzial immer unter uns.

Am Anfang des Tischgebets singen wir den Psalm 126 (Schir Hama'alot), dessen Eröffnungsvers bereits die Bedeutung der Afikoman ankündigt: "Wann aus dem Elend G'tt nach Zion führet: So sind wir wie vom Traum erwacht". Während des Schlafes können uns Träume ängstigen, die sich nach dem Erwachen als Illusionen entpuppen. So wird auch die Erlösung in der Zeit vom Maschiach vor sich gehen. Unsere Erlösung wird so einschneidend sein, dass jahrhundertelanges Leiden wie Schnee in der Sonne verschwindet.

DAS DANKGEBET ÜBER DIE MAHLZEIT (BENSCHEN)

Das 'Benschen' ist ein integraler Bestandteil des Seders. Wir danken Haschem auch für den leiblichen Erhalt, der uns trotz aller Bedrohungen zuteilwird.

Beim 'Benschen' betonen wir, dass es nicht so sehr unsere eigenen Verdienste, sondern die Gnade G'ttes ist, die uns ernährt. So gesehen ist der Seder der passende Ort um zu benschen. Ein zentraler Gedanke im Tischgebet ist, dass es vielmehr G'ttes Liebe war, die uns aus Ägypten führte, und

nicht so sehr unser hoher religiöser Stand.

‘Hasan et hakol’- G’tt nährt alles und alle Geschöpfe ohne Unterschied. So müssen auch wir dem Anderen mit Wohlwollen begegnen. Die kleinen Unterschiede zwischen uns Menschen sind nicht wirklich von Bedeutung.

HALLEL – DANKSAGUNG UNTER JUBEL

Hallel – allgemeine Einleitung

Im Hallel singen wir aus der Tiefe unseres Herzens, dass wir uns freuen, Diener G’ttes zu sein und die Mizwot erfüllen zu dürfen.

Fünf wichtige Themen

Ursprünglich wurde das Hallel zu den Zeiten des Tempels beim Essen des Pessachopfers gesprochen. Und obwohl heute kein Pessachopfer dargebracht wird, sind wir immer noch verpflichtet, Hallel zu rezitieren. Das Hallel, das wir am Sederabend sagen, heißt “Ägyptisches Hallel”, weil die ersten zwei Psalmen vom Auszug aus Ägypten handeln.

fünf wichtige Themen

Der Talmud (B.T. Pesachim 118a) fragt, weshalb wir neben “dem großen Hallel” – Psalm 136 – auch diese Psalmen sagen. Die Antwort ist: Weil in ihnen fünf wichtige Themen angesprochen werden, und zwar:

-den Auszug aus Ägypten,

-die Spaltung des Schilfmeeres,

-die Gabe der Tora,

-die Wiederbelebung der Toten und

-die einleitenden Vorfälle im Zusammenhang mit dem Kommen des

Maschiachs.

Der Buchstabenwert von ‘Hallel’ entspricht dem Zahlenwert vom G’ttesnamen, also dem Namen, der die Herrschaft über das Universum andeutet. Beim Sprechen vom Hallel bezeugen wir unsere Demut vor G’tt. ‘Hallel’ bedeutet auch ‘Licht’. Wenn wir die Psalmen dieses Dankgebets rezitieren, offenbaren wir unsere tiefsten Gefühle von Freude und Dankbarkeit.

Zwei Stücke aus Hallel

“Die solche machen, sind wie sie”

Weil der Mensch nach dem Ebenbild G’ttes geschaffen wurde, tendiert jeder von Natur aus dazu, den Schöpfer nachzuahmen. Deshalb müssen wir sehr behutsam sein, wen wir als unseren G’tt “auserwählen”.

Wähle ich einen geschmolzenen G’tt aus Gold oder Silber, dann werde ich selbst wie dieses stumme, leblose Abbild werden. Dann finde ich bestimmt keinen Gefallen an der Interaktion mit anderen und werde wenig Mitgefühl mit meinen Mitmenschen zeigen.

Darum sollten wir unseren Glauben auf G’tt richten. Dies erhöht unsere spirituellen Bestrebungen: “So wie ER barmherzig ist, so wirst auch du barmherzig sein”. Wenn wir versuchen, die Eigenschaften G’ttes nachzuahmen, werden wir zu besseren Menschen werden.

“Tote preisen nicht den Ewigen”

Eine leblose Sache kann nicht mehr wachsen, sich nicht mehr verbessern oder entwickeln. Nach dem Ableben gibt es nur noch die Vergangenheit, aber keine Zukunft mehr:

-Wenn wir unsere Vergangenheit anschauen, empfinden wir oft die Unzulänglichkeit unserer Taten und Absichten.

-Wenn wir nur auf die Vergangenheit zurückblicken, ergreift

uns manchmal ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit.

-Wie können wir uns überhaupt noch irgendwo zeigen? Die Toten preisen G’tt nicht!

Leben heißt wachsen

Wenn ich mir jedoch vornehme, weiter zu wachsen und mich zu bessern, dann lebe ich noch. Dann gibt es noch Hoffnung für die Zukunft. Leben heißt wachsen.